



# LEIPZIG

OstWerkStadt

Gemeinsam  
anpacken für  
unser Quartier

## OstWerkStadt

Standort stärken – Unternehmen entwickeln – Beschäftigung schaffen



### AUSGANGSLAGE IM QUARTIER

Im Leipziger Osten überlagern sich verschiedene städtebauliche, ökonomische und soziale Probleme. Trotz einer guten infrastrukturellen Qualität hat der Standort ein negatives Image. Das Umfeld ist durch einen hohen Anteil leerstehender Wohnungen und Gewerbeeinheiten geprägt. In der lokalen Ökonomie sind Kernprobleme das geringe Eigenkapital, die niedrige Eigentumsquote und die wirtschaftliche Schwäche des Mittelstandes. Die Konsolidierung und der Ausbau der Wirtschaftsstruktur sind ebenso wie die Weiterentwicklung des migrantischen Potentials Schlüsselaufgaben.

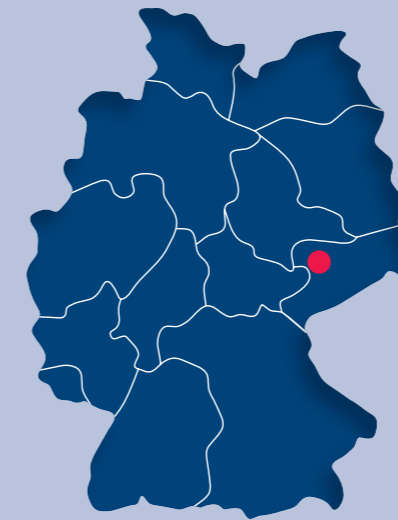
Trotz einer städtebaulichen Erneuerung, Erfolge bei Existenzgründungen und der Schaffung

neuer Arbeitsplätze hat die lokale Ökonomie weiter mit großen Problemen zu kämpfen. Etwa 90% der Unternehmen sind Kleinstunternehmen, die oftmals aus der Arbeitslosigkeit heraus gegründet wurden. Dies gilt besonders für Betriebe von Migrant/innen, bei denen noch weitere Entwicklungshemmnisse hinzukommen. Hierzu zählen etwa die geringe Zahl an Beschäftigungs- und Ausbildungsangeboten, eingeschränkte Kenntnisse im Umgang mit Behörden, Banken und rechtlichen Rahmenbedingungen. Auch die (Jugend-)Arbeitslosigkeit ist ein zentraler Handlungsschwerpunkt. Unter den Arbeitssuchenden sind bis zu 40% Langzeitarbeitslose mit Defiziten in der Beschäftigungsfähigkeit.

# OSTWERK STADT

### → PROJEKTINFORMATIONEN

**Zielgebiet:** Konvergenz  
**Bundesland:** Sachsen  
**Stadt:** Leipzig  
**Programmgebiet:** Leipziger Osten  
**Projektlaufzeit:** 01/2009 bis 10/2012  
**Förderrunde:** 2008-2012



### Handlungsfelder:

Stärkung der lokalen Ökonomie

### Zielgruppen:

Betriebe der lokalen Ökonomie, Erwerbstätige, Personen des Rechtskreises SGB II, Personen des Rechtskreises SGB III, Migrant/innen

### Kontakt

Petra Hochtritt

Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und  
Wohnungsbauförderung

Prager Straße 118-136, 04317 Leipzig

Telefon: 0314 12 35 454 Fax: 0341 12 35 444

petra.hochtritt@leipzig.de

### ZIELSETZUNGEN

- › Stärkung der lokalen Ökonomie sowie Sicherung und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.
- › Unterstützung und Förderung der lokalen Wirtschaft mit verschiedenen Maßnahmen, so dass Beschäftigung am Standort gesichert und ausgebaut werden kann.
- › Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Bewohner/innen.
- › Bereitstellung von Serviceangeboten für lokale Arbeitsmarktakteure mit Informationen, Kontakten, Beratung, Bildung, Unterstützung und Begleitung betrieblicher Projekte. (Für Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund bei Bedarf auch mehrsprachig.
- › Umsetzung des Projekts „OstWerkStadt“ in fünf „Werkstätten“: Die Projektbausteine „UnternehmensWerkStadt“ und „WerkStadt Standort“ zielen auf die Erschließung der Potenziale lokaler Unternehmen, deren Kooperation untereinander und die Stadtteilentwicklung allgemein ab. „KompetenzWerkStadt“ unterstützt die benachteiligten Zielgruppen beim Abbau individueller Defizite. Es werden Schritte zur Integration Langzeitarbeitsloser in den Arbeitsmarkt initiiert und begleitet. „WerkStadtArbeit“ schafft Arbeitsplätze. „KonzeptWerkStadt“ verknüpft und unterstützt die Aktivitäten im SozialeStadt-Gebiet.



Gedankenaustausch zwischen Projektträgern, Bewohnern und Unternehmern

## ZWISCHENBILANZ

Es ist bisher gelungen, umfangreiche Unterstützungsstrukturen für die Quartiersbewohner zu etablieren und zu stabilisieren. So wurden im Leipziger Osten zahlreiche Qualifizierungsangebote für sozial Benachteiligte sowie Migrant/innen ausgebaut und professionalisiert. Zudem konnten Unternehmen – vor allem Kleinunternehmen – nachhaltig gestärkt werden. Dadurch sind neue Arbeits- und Ausbildungsplätze innerhalb des Quartiers entstanden. Zahlreiche Personen aus dem Stadtteil konnten bisher erfolgreich in Arbeit vermittelt werden.

Darüber hinaus wurde die Verknüpfung operativer Projektarbeit und konzeptioneller Aufarbeitung erfolgreich umgesetzt. Als Beispiel kann der Sammelband „Aspekte integrierter Stadtteilentwicklung – Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Leipziger Osten“ genannt werden, der als Projektpublikation veröffentlicht wurde und die Ergebnisse der praktischen Arbeit fachlich fundiert festhält.

Durch enge Zusammenarbeit mit Unternehmen konnten viele Personen in Arbeitsverhältnisse übermittlemt werden.



### → AUSWAHL AN AKTIVITÄTEN

„WerkStadt Standort“ – z.B. Unterstützung von Initialprojekten, Migrantenselbstorganisation, Ansiedlungsberatung

„UnternehmensWerkStadt“ – z.B. Beratung zur Unternehmensentwicklung, Potenzialerschließung von Unternehmen, unternehmensbezogene Bildungs- und Coachingangebote

„WerkStadt Arbeit“ – z.B. Akquise von Arbeitsplätzen, Beratung zur Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU, Kampagnen für Ausbildung, Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsplätze

„KompetenzWerkStadt“ – z.B. individuelle Beratung, Kontaktveranstaltungen zur Ansprache und Sensibilisierung der Zielgruppen

„KonzeptWerkStadt“ – z.B. Integration in die Stadterneuerung: Einbindung der lokalen Ökonomie in das integrierte Entwicklungskonzept, Verbindung mit anderen Maßnahmen im Gebiet.

### → KOOPERATIONSPARTNER

- Stadt Leipzig: Amt für Wirtschaftsförderung, Sozialamt, Ausländerbeauftragter
- Industrie- und Handelskammer Leipzig
- Handwerkskammer Leipzig
- Unternehmerverband Sachsen
- Gemeinsamer AG-Service Arbeitsagentur/ARGE
- Gewerbeverein Lo(c)kmeile
- Quartiersmanagement
- Bürgerverein Neustädter Markt e.V.

## IM GESPRÄCH MIT ...



Dr. Michael Behling, Projektleiter Ostwerkstadt

### Was bedeutet BIWAQ für Sie?

Das ESF-Projekt ist nach dem XENOS-Sonderprogramm das erste reguläre Programm, das ESF-Mittel personen- und zugleich stadtraumbezogen einsetzen kann. Es hat einen innovativen Charakter, der den spezifischen Problemlagen des Leipziger Ostens gerecht wird. BIWAQ betrachte ich als Chance, trotz knapper werdenden Ressourcen auch diejenigen Lösungen anzugehen, die Grundlage für eine Stabilisierung unseres Quartiers sind.

### Was hat sich in Ihrem Quartier durch BIWAQ verändert?

Durch das Projekt wurden Handlungsbedarfe und damit verbundene Lösungsansätze erst aufgezeigt. Daraus entwickelte sich eine lokale, pragmatische Beratungs- und Unterstützungsstruktur für Unternehmer/-innen sowie Langzeitarbeitslose und Migrant/-innen. Hinzu kam eine stärkere Wahrnehmung der Rolle von Stadtteilökonomie. Heute arbeiten die unterschiedlichen institutionellen Akteure miteinander an den Problemen.

### Warum beteiligen Sie sich persönlich am Projekt BIWAQ?

Urbanes Leben in seiner Heterogenität stellt insgesamt eine Herausforderung dar. BIWAQ bietet mir den Rahmen und die Möglichkeiten, gestaltend an den sozialen Prozessen teilzuhaben und mich aktiv einzubringen.



Petra Hochtritt, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung der Stadt Leipzig

### Warum haben Sie sich für das BIWAQ-Förderprogramm beworben?

Vor allem fand ich die Möglichkeit interessant, die Vorhaben, welche im konzeptionellen Stadtteilplan theoretisch beschrieben wurden, auch umzusetzen und zu erproben. Das Programm ist eine ideale Ergänzung zur kommunalen Handlungsstruktur.

### Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Im Grunde habe ich positive Erfahrungen gemacht. Vor allem das große Engagement der beteiligten Akteure hat mich beeindruckt. Auch die fachliche Betreuung durch das BBSR war hervorragend und hat uns unterstützt. Schwierigkeiten bereitete oftmals nur die Vermittlung der gesamten Komplexität des Projektes.

### Worin sehen Sie die Besonderheit Ihres Förderprojektes?

Zunächst ist der Labor- und Erprobungscharakter des gesamten Projektes erwähnenswert. Der mehrdimensionale Ansatz in fünf „Werkstädten“ und die damit einhergehende Verbindung von vier operationellen und einem konzeptionellen Arbeitsfeld wurden so noch nicht in Leipzig erprobt. Gleiches gilt für die integrierte Betreuung von Unternehmen, ihren Inhabern und von benachteiligten Teilnehmenden. Das Projekt eröffnet die Möglichkeit neue Ansätze einzubeziehen (wie z.B. MIQUA), Bestehendes weiterzuentwickeln und damit die Voraussetzungen für eine Verstetigung zu schaffen.“